

Aus dem Geschichtsvereine.

Geschenke, welche der Verein in diesem Jahre erhalten hat.

Von Herrn Josef Vorber aus Mameda in Californien durch Herrn kais. Rath Canaval chinesische Münzen.

Von Herrn Baron Seenuß drei Siegelstempel der Familien Staudach und Galler.

Von Herrn Titular-Wachtmeister Johann Lackenbacher in St. Andrä zwei römische Münzen „Faustina und Antoninus“, welche in Citweg und am Dachberg im Lavantthale gefunden worden sind.

Von Herrn Pfarrer Josef Rainer in Kappel am Krappfeld ein Bronzebeil von Niederosterwitz und ein alter Buttermodel aus dem Krappfeld.

Von Herrn Gustav Freiherrn v. Seenuß auf Hallegg eine Prüfungsmedaille aus der steirischen Geschichte vom Jahre 1836.

Von Herrn L. B. M. zwei Stück Knödelspalter aus Döllach im Möllthale.

Von Herrn Franz Farlatti, Gutsbesitzer in Weizelsdorf bei Unterbergen, eine eiserne Postwagencasse.

Vom Kupferbergbaue in Großfragant.

An einem Sommertage des Jahres 1689*) trieb der Hirte Georg Britschnig sein Vieh von der Alpenweide am Grafenberge zur Nothstandshütte herab. Ein Ochse strauchelte und schob dabei ein Stück Nasen ab. Der nachgehende Hirte bemerkte an der entblöhten Stelle etwas Glänzendes und löste mit seinem Alpenstock einige Felsstücke los. Dieser Fund war die Veranlassung, daß der Gewerke Johann Adam Stampfer Freiherr v. Walchenberg die Berggegend beschürfen ließ und auf Grund der hiebei erzielten hoffnungsvollen Resultate den Kupferbergbau Großfragant in's Leben rief. Derselbe blieb durch mehr als 150 Jahre im Gange und producirt in den Jahren 1740 bis 1790 circa 1000 Centner Kupfer und 500 bis 600 Centner Schwefel im Jahre, zu welcher Production 36.000 bis 40.000 Centner Erze erforderlich waren.

Einer im Sommer 1858 verfaßten „Beschreibung der im Möllthale Oberkärntens liegenden Berg- und Hüttenwerke des Herrn A. J. Augustin zu Obervellach“, entnehmen wir über diesen Bau Nachstehendes: Das Gebirge, in welchem die erzführenden Lager von Großfragant aufsetzen, besteht vorherrschend aus Glimmerschiefer, in welchem mächtige Lager von Chloritschiefer und körnigem Kalk eingelagert sind. Das Streichen dieser Gebirgsschichten ist ein ostwestliches, ihr Einfallen ein steil südliches. Die Erzlager haben Chloritschiefer als Liegendes und von Quarztrümmern durchsetzten Glimmerschiefer als Hangendes. Die Erze: Kupferkies, kupferhaltiger Eisenkies und Magnetkies brechen theils als Stuf-, theils als Quersch-erze in einer quarzigen Lagermasse. Das durchschnittliche Ausbringen an Kupfer stellte sich auf fünf Percent, an Schwefel auf zwei Percent. (Der nach C. R o c h a t a nicht unbeträchtliche Gold- und Silbergehalt fand keine Verwerthung.)

Der Bau bewegte sich auf drei, von den alten als „Gänge“ bezeichneten Haupt-Erzlagerstätten.

*) Bergl. C. Rochata, Jahrbuch der k. k. geolog. Reichsanstalt, XXVIII. Bd., pag. 306.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia I](#)

Jahr/Year: 1890

Band/Volume: [80](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Aus dem Geschichtvereine. 79](#)